

Seitdem er die auswärtigen Angelegenheiten leite, sei das zwischen der Monarchie und Deutschland bestehende intime freundschaftliche Verhältnis noch nicht einen einzigen Augenblick lang getrübt worden. Er könne nur betonen, dass diese Freundschaft bestehen könne und ohne den Quellen derselben nachzuforschen, könne er dieselbe als vollständig unbeeinträchtigt erklären. Er könne kein Kabinett nennen, welchem aus dieser Beurteilung Nutzen hätte erwachsen können. Bezüglich der Stabilität dieses Bündnisses erklärte der Minister nochmals, dass man unbedingt und vollständig beruhigt sein könne. Wien, 27. October, Abends. Auszug der ungarischen Delegation für das Ansehen. In Beantwortung mehrerer an ihn gerichteter Anfragen, erklärte Graf Kalnoky, bei seinen Beziehungen mit dem ungarischen Reichspräsidenten Bratianu sei bedauerlich der feste Entschluß ausgesprochen worden, zu den früheren freundschaftlichen Verhältnissen zurückzukehren. Minister Balda sei bei seinen Besuchen in Wien zu Vereinbarungen über konkrete politische Fragen nicht beauftragt gewesen, habe sich auf solche auch nicht eingelassen. Die guten Beziehungen zur Prese seien ununterbrochen aufrecht erhalten und durch nichts getrübt worden. Aufstand anlangend, so seien die Beziehungen der beiden Herrscher zu einander die bestmöglichen und auch das Verhältnis der beiden Regierungen sei ein normales. Die russische Prese allein sei die Ursache der Beunruhigungen. Die Aufstellung, daß Russland einen Angriffszug projektierte, habe er für unrichtig, nicht allein wegen der inneren Beschaffenheit Russlands, sondern auch weil bekannt sei, daß Oesterreich-Ungarn einem solchen Angriff gegenüber nicht allein fechtend werde. Seine persönliche Ueberszeugung sei, daß weder der Kaiser Alexander persönlich, noch auch seine Regierung an Krieg denke. Er hoffe, daß die jetzige Friedensdauer noch von längerer Dauer sein werde.

Wien, 27. October, Abends. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegation für das Ansehen erklärte Graf Kalnoky auf eine Anfrage des Abg. Karman die Absicht des Königs von Rumänien und des Reichspräsidenten Bratianu nach Wien, daß die Donaufrage und einige andere Gegenstände des Verhältnisses zu Rumänien eingetragener gestellt hätten. Der König von Rumänien habe nun dem Kaiser und der Regierung gegenüber dem lebhaftesten Wunsch nach besseren Beziehungen Ausdruck gegeben. Nach dem darauf zwischen Bratianu und ihm (dem Minister) erfolgten Meinungsaustrausch seien beide Theile zu der Ueberszeugung gelangt, daß ein Konflikt der beiderseitigen Interessen nicht vorliege und von beiden Seiten sei der feste Entschluß ausgesprochen worden, zu den früheren freundschaftlichen Verhältnissen zurückzukehren. Von konkreteren Gegenständen lasse sich bisher noch nichts sagen, wohl aber darüber, daß das freundschaftliche Verhältnis erhalten bleiben werde. Eine Anfrage über den Zweck der Reise Minister Baldas erwiderte der Minister, daß der Kaiser, welcher seit langer Zeit zu Deutschland in guten Beziehungen stehe, Minister Balda zur Theilnahme an den neuesten Manövern absenden habe. Es sei selbstverständlich, daß bei den Besprechungen mit Minister Balda auch politische Gegenstände berührt worden seien. Dies sei auch in Wien der Fall gewesen, wo sich Minister Balda — wie dies den freundschaftlichen und intimen Verhältnissen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Prese entspreche — aufgehalten habe. Minister Balda sei von Alina Goltan und sei daher zu Besprechungen über konkrete politische Fragen weder beauftragt gewesen, noch habe er sich auf solche eingelassen. Ein heute eingegangenes Telegramm spreche die vollkommene Befriedigung des Kaisers aus über den Minister Balda in Wien zu Theil gewordenen Empfang. Die guten Beziehungen zur Prese seien ununterbrochen aufrecht erhalten und durch nichts irgendwie getrübt worden. Bezüglich Staatsausgaben erklärte Graf Kalnoky, von den Beziehungen der beiden Herrscher zu einander brauche er nicht zu sprechen, da diese stets die bestmöglichen gewesen seien, er könne auch versichern, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Regierungen ein normales sei, was allerdings im Hinblick auf die jetzige Friedensdauer nicht außer Acht gelassen werden könne. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien seien ein solches Angriff gegenüber nicht allein stehen werde. Er leugne nicht, daß man in Anbetracht auf militärischen Gebiete sehr thätig sei, man könne aber gegen die im Innern bestehenden politischen Verhältnisse kein Einreden erheben. Zum Schluß gab der Minister wiederholt seiner persönlichen Ueberszeugung Ausdruck, daß weder der Kaiser Alexander für seine Person, noch auch seine Regierung an Krieg denken, er hoffe, daß in den wiederholt ausgesprochenen Wunsch der maßgebenden Kreise wegen Aufrechterhaltung des freundschaftlichen Verhältnisses sich auch das russische Kabinett einmischen werde, somit sei die Hoffnung gestattet, daß die jetzige Friedensdauer von längerer Dauer sein werde. Der Heeresauszug der ungarischen Delegation begann heute die Beratung des Dekretes des Reichspräsidenten, die Organisation des 15. Armeekorps in seinem Zusammenhang.

Haben Sie die Güte, mein Herr, den Sack einen oder zwei Zoll näher zu mir heranzuführen, dann werde ich es Ihnen sagen. „Ach danke Ihnen, Madame“, sagte der Doktor mit einer merkwürdigen Veränderung seines Tones und seines Benehmens. „Wir wissen bereits, wer die Dame war.“ Er rückte, während er sprach, das Geld wieder zurück, gerade vor sich hin. Brigida wurde roth und erhob sich von ihrem Platze. „Verstehe ich Sie recht, mein Herr“, sagte sie stolz, „so wollen Sie einen Vortell aus der eigenthümlichen Lage ziehen, in welcher ich mich als schuldlose Dame Ihnen gegenüber befinde. Sie beschuldigen, die verprochene Belohnung nicht zu entrichten.“ „Das beschuldigen wir keineswegs, Madame“, sagte der Arzt. „Wir sind übereingekommen, diese zweihundert Gulden derjenigen Person zu geben, welcher wir die Entfaltung des Geheimnisses verdanken.“ „Nun, sind Sie von meinen Erklärungen vielleicht nicht befriedigt?“ „O doch, — vollkommen; unglücklicherweise ist Ihnen jedoch schon Jemand zuvorgekommen. Dieser Jemand hat nun natürlich ältere Rechte als Sie, . . . die Gerechtigkeit verlangt, daß wir diesem Jemand — es ist ein junges Mädchen, Madame — die wohlverdiente Belohnung nicht vorenthalten. — Nanina, dieser Sack mit Geld gehört dir, — komm' her und hole ihn dir!“

Nanina erschien jetzt hinter dem Fenstervorhange. Brigida war wie vom Donner gerührt und starrte die kleine einen Augenblick an, als ob ihr ein Gespenst erschienen wäre. „Dieses Mädchen!“ rief sie endlich mit heiserer Stimme, — sie vermochte vor Aufregung nicht mehr herorzubringen.

D'Arbino beobachtete Brigida's Mienspiel mit ungetheiltem Aufmerksamkeits und stellte sich dann neben die sorg Enttäuschte.

„Dieses Mädchen“, sagte der Doktor, indem er mit Wärme Nanina's Hand ergriß, „hand heute Morgen hinter dem Pavillon, in welchem Sie Ihrem frommen Mitschuldigen ein freilich wenig zärtliches Rendezvous gaben.“

die Entwicklung und Verbesserung der Artillerie sei zwar wünschenswerth, bilde aber eine größere Aufgabe, beinahe eine legislative Aufgabe und müsse daher erwägen nicht und auch in näher Zukunft kann in Rede. Die Errichtung von Kavallerie-Regimenten ist vorläufig eine bloß für Friedenszeiten bestimmte innere organisatorische Aufgabe, die vorläufig keine Mehrausgabe notwendig mache.

Die kategorische Erklärung des Ministers, daß Oesterreich-Ungarn einem Angriff Russlands gegenüber nicht allein stehen wird, weist darauf hin, daß der casus foederis zwischen Deutschland und Oesterreich seit den ersten Wirthschaffungen über die Natur des Bündnisses wesentlich erweitert ist und nunmehr jeder Angriff gegen einen der Bundesgenossen die Macht des gesammten Bundes aufruft.

In Spanien herrscht erhebliche Aufregung über die neueste Verfügung des Kriegsministers Lopez Dominguez, welcher zufolge kein Militärkommando länger als drei Jahre dauern darf. Durch diese Maßregel wurden ein Marschall (Quejada), neunzehn Generalleutenants und Divisions-Generale, sechzig Brigadiere und eine erhebliche Anzahl von Obersten zur Disposition gestellt. Ein alter General, empört über diese Anordnung, erklärte, daß nunmehr auch der König nicht länger mehr als drei Jahre Oberbefehlshaber der Armee bleiben dürfe. An Stelle der abgetretenen Offiziere sind sechzehn neue Generale ernannt worden, von denen die meisten sich an der Erhebung von 1869 betheiligt haben und rhabitalen Anständen luthigen.

Der französische Minister des Innern hat dem Ministerpräsidenten einen Plan vorgelegt, nach welchem die Ausgaben für einen Theil der Dienstwege der Polizei-Präsidenten von Paris auf das Staatsbudget oder auf den Etat der Seine-Präfectur übernommen werden sollen. Der von der Stadt Paris zu tragende Theilbetrag an den Kosten der Municipalpolizei, welche auf das Staatsbudget übernommen würde, übersteige danach nicht die Hälfte der Gesamtausgaben. Die Begründung dieser Maßregel vermutet man in den Schwierigkeiten, welchen die Vertierung des Polizei-Budgets bisher alljährlich in dem Pariser Municipalrathe begegnete.

Die internationale Konferenz zum Schutze der submarinen Kabel in Paris ist geschlossen worden. Wie das „Journal officiel“ meldet, konsultirte der Minister für das Postwesen, Godegry, in der Schlussitzung, daß der Entwurf einer Uebersicht über die internationale Konferenz von 32 Staaten fertiggestellt worden und daß nur noch über die Frage des Schutzes in Kriegzeiten Beschlüsse zu fassen sei, welche Frage noch der Prüfung seitens der Diplomaten zu unterliegen habe. Godegry hoffte, daß aus dem Entwurfe binnen drei Monaten ein internationaler Vertrag werden würde, und sprach den Ministern seinen Dank aus. — Die Zustände in Torking laßen trotz dem Friedensvertrage von Hüs nach den jüngsten Mittheilungen für Frankreich sehr viel zu wünschen übrig. Die Manöbranten des Königs von Annon, welche von Hüs abgerückt sind, um die kaiserlichen Truppen zum Niedertreten der Wasser zu veranlassen, stehen überall auf Überland; insbesondere leidet der general an erheblicher Hitze, die ihm Willen des von den Franzosen beschickten Nachfolgers Du-Duc's zu unterwerfen. Ueberdies verweigern die meisten amantischen Befehlshaber die Anerkennung des neuen Königs Hüs Spa mit der Behauptung, daß der am dritten Tage seiner Regierung abgetretene brette Nachfolger Du-Duc's der ausschließliche berechtigte Herrscher wäre. Hierzu kommt die mangelnde Organisation im Kommando der französischen Expeditionstruppen, da die letzteren zwar bald die Höhe von 10000 Mann erreicht haben werden, ein kommandirender General aber nicht an deren Spitze steht. Im „Figaro“ wird auf die dies daraus ergebenden Unzutrefflichkeiten mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Engländer bei ihren Expeditionen stets mehrere Generale absendeten, so daß der Feldzug

Der Doktor hatte die letzten Worte kaum gesprochen, als Brigida in blinder Wuth ein schweres Lineal ergriß, welches bei anderen Schreibmaterialien auf dem Tische lag, und weit aufholte, um es Nanina an den Kopf zu werfen. Mit rascher Bewegung unklammerter d'Arbino jedoch ihren Arm und hielt ihn wie in einem eisernen Schraubstock fest.

„Sie können mich loslassen, mein Herr“, sagte sie zischend und mit einem unbeschreiblichen Wackeln auf den farblosen Lippen. Das Lineal fiel krechend zur Erde nieder. „Ach werde auf eine bessere Gelegenheit warten.“

Mit diesen Worten rauhste sie auf die Thüre zu. Dorselbst blieb sie stehen, sah sich noch einmal um und fixirte Nanina mit wühenden Blicken.

„Ich wünschte, ich wäre mit dem Lineal etwas schneller gewesen“, sagte sie dann und verließ rasch das Zimmer.

„Ohababaha!“ lachte der Doktor, „ich sagte ja, die Donna solle ihre Belohnung nach Verdienst erhalten! — Uebrigens müssen wir ihr doch dankbar sein, daß sie uns der Mühe überhoben hat, zu ihr zu gehen und ihr die Waale mit Gewalt abzunehmen.“

„Und nun, mein Kind“, fuhr er fort, sich zu Nanina wendend, „kannst du nach Hause gehen. Doch einer der Diener soll dich begleiten, für den Fall, daß die robuste Person dir unterwegs irgendwie aufkauern sollte. Warte, warte, mein Kind, — du hast ja vergessen, den Beutel mitzunehmen.“

„Nicht?“ fragte der Doktor erstaunt, „und warum denn nicht?“

„Sie wollten Geld nehmen“, erwiderte die Kleine, verlegen und erröthend nach der Thür blickend.

Der Doktor sah d'Arbino mit besänftigtem Wackeln an. „Gut, gut, mein Kind, — wir wollen jetzt nicht darüber streiten. Ich will das Geld und die Waale für heute aufheben. Komm' morgen wieder her, wie gewöhnlich, dann wird sich schon alles gefunden haben, — hoffentlich auch das Mittel, dem kranken Grafen deine Entdeckung in ge-

in Torking auch in dieser Hinsicht eine „fortwährende Uebersetzung“ wäre. Die äußerste Linie wird nicht emangeln, sich alle diese Argumente bei der bevorstehenden Interpellation anzuweisen.

Im dänischen Postkutsching hat der Finanzminister am Samstag eine Vorlage, die Altersversicherung für Arbeiter betreffend, eingebracht. Die Beiträge des Staats sind vorläufig auf zwei Millionen bemessen.

Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Sofia beschickte sich ein am Abend des 25. d. M. vom Fürsten von Bulgarien entsandener Minister mit der Krone der Abberufung der Adjutanten des Fürsten. Es wurde beschlossen, den Oberst Koldar in Paris zu schicken, die in der bulgarischen Armee dienenden russischen Offiziere zu entlassen und die in der russischen Armee dienenden bulgarischen Offiziere sofort in ihre Heimath zurückzuführen. Am darauf folgenden Morgen forderte der Fürst den Oberst Koldar auf, sein Entlassung nachsuchend, Oberst Koldar verzweigte dies und erhielt darauf eine 24 stündige Frist, um Sofia zu verlassen. Oberst Koldaroff erhielt den Befehl, die Leitung des Kriegsministeriums zu übernehmen, sobald die dazu von Petersburg alsbald erbetene Ermächtigung eingegangen sein werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. October.

Ueber die unter Theilnahme des Kaisers stattgehabten Jagden bei Wernigerode schreibt man der „Nat. Z.“: Gestern gegen 7 Uhr begann es sich in Gölshof zu regen; geräuschlos war die Jäger in den Gölshof eingezogen und machte mit ihrem Hörnerruf die Schläfer, um bald darauf zum Jagdberrain aufzubrechen. In der großen Waffenhalle versammelten sich die Gäste des Grafen Stolberg zum Frühstück, während der Kaiser den Kaiser auf seinem Zimmer allein einnahm. Erst um 9 1/2 Uhr, als die Kapelle des Hüttenwerks zu Hienburg ihre Morgenmusik brachte, begab sich der Monarch in den Familienkreis, bis die Wagen vor dem Portal vorstehen. In der kaiserlichen vierpferdigen Equipage mit Vorreiter sah der Kaiser in seinem bekannten hellbraunen Jagdostium mit gleichfarbiger Schirmmütze. Nach einer guten Viertelstunde langte der Jagd auf der Elbingeröder Haupte in der Bogelschänke an und bog um dieselbe durch das Gatterthor des Saumparks. Von hier ging es immer sehr auf Schiefersteingebirgen zwischen Tannengrün hinan, ungleich eine halbe Stunde, bis die Wagen am sogenannten Gieshof in eine Richtung lenkten, wo die Jäger, indem dieser die Meute, 16 Koppeln stark, und die Treiber, alle unter dem Kommando des Obermeister's Schmidt, militärisch ausgerüstet standen. Oberforstmeister Müller setzte sich an die Spitze der Jäger, die den kaiserlichen Saft mit dem Försterruf und einem dreimaligen „Horndob!“ begrüßte. Der Stand des Kaisers befand sich unmittelbar an der Grenze der Fälsung und des Riefens, die sich in der Gärtenberge; derselbe war von einem meterhohen Lammengeweide umgeben und von einem Staudenbusch aus Zammeregg überdeckt. In der Mitte stand ein mit grünen Leber überzogener Lehn-Stuhl, an einer Seite raiten die Jagdbegleiter und neben ihnen sah man den schwarzbedeckten Patronenkasten mit dem großen silberengelagten W auf dem Deckel. Bald wurde die Jagd angeblasen. Von Raststätte erklärte der erste Schuß; eine mächtige Sau lag auf das erste Feuer des kaiserlichen Herrn niedergebrennt im hohen Grase. Doch nur verzweigt folgten die Schüsse aus den übrigen Ständen; das Schwarzwild erschien anfangs nur spärlich, bis die Meute losgelaufen worden und erheben sich in wilder Flucht die Stände passirte. So ging das Jagd mehrmals hin und her, bis um 1 Uhr das erste Treiben abgeblasen

eigneter Weise mitzuthellen. Fast um nur langsam und vorsichtig auf das Ziel loszugehen, dann stehe ich für den Erfolg.“

Am nächsten Morgen war einer der ersten Besucher im Palais der Wittgensteins Luca Romi. Er sah sehr erregt zu sein, und wünschte lebhaft, den Grafen Fabio zu sprechen.

Als man ihm sagte, daß dies unmöglich sei, so überlegte er einen Augenblick, dann fragte er, ob er wenigstens den Arzt des Grafen sprechen könne. Die Frage wurde bejaht und man führte ihn sofort zum Doktor.

„Ach weiß nicht, wie ich das, was ich Ihnen zu sagen habe, einleiten soll“, begann Luca, den Arzt vorlegen ansehend. „Gehalten Sie mir zuvor eine Frage: War die kleine Nanina Nanina gestern hier?“

„Ja“, erwiderte trocken der Doktor.

„Sprach sie mit Jemandem insgeheim?“

„Ja, mit mir.“

„Dann wissen Sie Alles?“

„Alles mich, — Alles!“

„So kann ich mit Ihnen also vollkommen offen reden. Mein Bruder — o, ich bedauere, ihn Bruder nennen zu müssen“ — er stockte in stichlicher Verwirrung und zog aus seiner Tasche eine Papiertrolle.

„Nun, was ist's mit Ihrem — Bruder? Ich weiß, welchen Antheil er an dem schändlichen Skandal hatte, das gegen den armen Grafen Fabio gerichtet war.“

„Mein Gedank an Sie und durch Sie an den Grafen geht dahin, die Sache nicht weiter wach werden zu lassen. Wenn dieser Skandal öffentlich bekannt wird, so könnte mir das in meinem Berufe auf empfindlichste schaden — und ich habe jetzt schon ohnehin nur noch äußerlich wenig zu thun“, sagte Luca, während sich wieder das alte gemeine Wackeln auf seinem Antlitz zeigte.

„Bitte, — kommen Sie mit diesem Gesuche im Auftrage Ihres Bruders?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 21 der Städte-Ordnung muß in diesem Jahre eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtvorordneten-Bersammlung vorgenommen werden, aus welcher folgende Herren stehben:

- I. Abtheilung.**
 Regierungsrath a. D. **Gneist**,
 Rittergutsbesitzer **Roth**,
 Banquier **Bethcke**,
 Fabrikbesitzer **Jentzsch**,
 Fabrikbesitzer **Ernst**.

- II. Abtheilung.**
 Brauereibesitzer **Hugo Schulze**,
 Zimmermeister **Kyritz**,
 Kaufmann **Sachs**,
 Professor Dr. **Kreytag**,
 Zimmermeister **Loest**.

- III. Abtheilung.**
 Kassenbesitzer **Lutze**,
 Professor Dr. **Kohlschütter**,
 Stärkefabrikant **Pressler**,
 Wannenmeister **Steinhau**,
 Wannenmeister **Hildebrandt**.

Außerdem ist vor Ablauf der Wahlperiode der Rentier **Cammitius** aus der Bersammlung geschieden, für welchen von dem 4. Bezirk der III. Abtheilung eine Ersatzwahl auf die bis Ende des Jahres 1885 laufende Wahlperiode vorzunehmen ist.

Zu diesen Wahlen haben wir die nachstehenden Termine anberaumt und laden die Wahlberechtigten hierdurch ein, im Sitzungszimmer der Stadtvorordneten zu erscheinen und ihre Stimmen abzugeben, und zwar:

- A. Für die Ergänzungswahlen.**
- 1) die Wahlberechtigten der III. Abtheilung:
 - a. des 1. Bezirks auf Donnerstag den 15. November cr. Vorm. 11-1 Uhr,
 - b. des 2. " auf Freitag den 16. November cr. Vorm. 11-1 Uhr,
 - c. des 3. " auf Sonnabend den 17. November cr. Vorm. 11-1 Uhr,
 - d. des 4. " auf Montag den 19. November cr. Vorm. 11-1 Uhr,
 - e. des 5. " auf Dienstag den 20. November cr. Vorm. 11-1 Uhr.
 - 2) die Wahlberechtigten der II. Abtheilung:
 - auf Mittwoch den 21. November cr. Vorm. 10-1 Uhr.
 - 3) die Wahlberechtigten der I. Abtheilung:
 - auf Freitag den 23. November cr. Vorm. 11-1 Uhr.

B. Für die Ersatzwahl
 die Wahlberechtigten des 4. Bezirks der III. Abtheilung:
 auf Sonnabend den 24. November cr. Vorm. 11-1 Uhr.
 Jedem Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung zugehelt, welche er zur Wahl mitzubringen hat.

Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bereits im Juli d. J. aufgestellt beziehentlich berichtigt ist, auf inzwischen eingetretene Wohnungsänderungen keine Rücksicht genommen ist und deshalb ein jeder zur dritten Abtheilung gehörige Wähler auch nur in dem Bezirke zur Wahl zugelassen werden kann, in welchem er sich nach Ausweis der ihm zugehenden Einladung in der Wählerliste aufgeführt befindet.

Halle a/S., den 25. Oktober 1883.

Der Magistrat.
 Staube.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Vermietung des zur Zeit an den Fleischermeister Pfeiffer vermietheten Ladens Nr. 6, an den Handelsmann **Wagozinsky** vermietheten Ladens Nr. 7 im Anbau vom roten Thurm hiersebst auf die 6 Jahre vom 1. April 1884 bis ult. März 1890, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Montag den 12. November cr. Vormittags 10 Uhr
 auf der Rathshube im Waagegebäude hiersebst anberaumt, wozu Miethslustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 24. Oktober 1883.

Der Magistrat.

Auction.

Mittwoch den 31. Oktober cr. versteigere ich hiersebst zwangsweise: 1) um 10 Uhr Vorm. Thüringerstraße 2: 2 große eiserne Steinmühlengatter, 1 horizontale 12-14pferdige Expansions-Dampfmaschine von 260 mm Cyl. Diam u. 350 Hub., incl. Speisepumpe, Regulator, Aker u. Klappen, 2 St. Anzen-Blöcke, 1 Gyps- u. 2 Sandsteinfiguren, 3 Stuckbilder u.
 2) um 11 1/2 Uhr Vormitt. in Herrn Otto Westphal's Filiale, Steinthor-Bahnhof:
 1 großes Granitdenkmal (Kreuz), 1 Kreuz von weißem Marmor und 5 Marmorplatten.

Halle a. S., den 24. Oktober 1883.

Hirsch,
 Gerichtsvollzieher.

Bierhandlung von Otto Werner.

Empfehle den gebrachten Herrschaften als ganz vorzüglich:
 20 Flaschen Bayerisch Bier für Mt. 3.
 24 " Lagerbier " " 3.

Wollereien im Waisenhanse.

Ortsverein Halle'scher Buchdrucker.

Donnerstag den 1. November d. J. Abends 8 Uhr im Saale des Café David Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Schubert** über: „Halle im Zeitalter der Reformation“, wozu alle Buchdrucker eingeladen werden. Freunde und Gäste sind willkommen.

Versammlung der Tischlergesellen.

Sämmtliche Tischlergesellen der Krantentasse werden hierdurch freundlichst eingeladen, Mittwoch den 31. Oktober Abends 8 Uhr in dem Lokale des Herrn **Tischept**, Gartengasse 10, beaufs. Besprechung der Entscherte zahlreich zu erscheinen.

Carl Schumann,
 Lademeister.

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. d. S.

Glänzender Erfolg.

Wiesbaden. Ich komme hiermit, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihre Erfindung, die Schweizerpillen auszubilden. Schon jahrelang litt ich an Verstopfung, verbunden mit Magenbeschwerden. Ich gebrauchte eine Menge der verschiedenartigsten Medicamente ohne Erfolg und gab schon alle Hoffnung auf Genehung auf. Da las ich eines Tages Ihre Annonce in den hiesigen Blättern. Aus der Apotheke besorgte ich mir die so sehr gepriesenen Pillen à Schachtel 1 A. und siehe da, auch bei mir war der Erfolg ein so glänzender, daß ich nach wenigen Wochen schon von diesem Leiden befreit war. Ich stelle Ihnen dieses betr. Verfallentlich ganz zur Verfügung und bin stets Ihr ergebener Diener. **Katharina Fein.** Herrn Apotheker **R. Brandt**, Zürich.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pfasterarbeiten wird die Thorstraße am 30. und 31. d. Mts. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
 Halle a/S., den 27. Oktober 1883. Die Polizei-Verwaltung.

G. L. DAUBE & Co.,
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
 der deutschen u. ausländischen Zeitungen
 in Halle a/S., Mühlgraben 2a,
 sowie in allen übrigen größeren Städten des In- und Auslandes
 übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämmtliche Zeitungen,
 Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.
Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.
 Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.
 Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Kindergarten Harz 11 im Gartengeb. 1 Tr.

Den gebrachten Eltern zur Nachricht, daß ich, um allseitigen Wünschen zu genügen, vom 1. November an auch Nachmittags Unterricht ertheile. Die Beschäftigungszeit ist dann von 9-12 und 2-4 Uhr; das monatliche Honorar beträgt 3 A. Geft. Anmeldungen neuer Zöglinge nimmt entgegen
Marie Wollmann.

I. kommunaler Wahlbezirks-Verein.

Morgen Dienstag Abends 8 Uhr
Versammlung im Hotel zum „Kronprinz“.
 Tagesordnung: Besprechung der bevorstehenden Wahlen von Stadtvorordneten.
 Zu dieser Frage bittet um Theilnahme sämmtlicher wahlberechtigter Bürger des 1. Wahlbezirks.
Der Vorstand.
 Keil, Geh. Rath. **Luke**, Stadtvorordneter. **Weyer**, Lehrer. **P. Mulert**, Kaufmann.
Wieser, Waler.

Nur noch bis 7. November Vorstellungen!
M. Rössner-Theater
 im ehemaligen Circus Herzog (Magdeburgerstraße).
 Heute Dienstag große Vorstellung.
 Vorlesung des Schittichklubler-Gesellschaft **Lowell Comp.**
 Neues Programm.

Auction.

Dienstag den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Schulberg Nr. 8** zwangsweise gegen Baarzahlung:
 1 Spindel, 1 seidenes Schawtuch,
 1 Bieredel, 1 Sopha, 1 Geige,
 1 Regulator u. a. m.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Eine hochfeine Sorte
 gebr. Caffee,
 a Z. 120 A,
 empfiehlt
Julius Herbst.
 Trock. Kief. Scheitholz, 1 Sorte,
 4 m 3/4 A frei Haus, offer.
Gustav Mann junior.

Leere Fässer.

Gebrauchte hohle 1/2-Str.-Fässer hat billig abzugeben
Schmerwin, 28.
 Eine Geige, passend für Anfänger, ist zu verkaufen
Ludwig, 3.
 Ein fast neuer Küchenschrank ist zu verkaufen
Mittelwache, 10.
 Ein kleiner eiserner Ofen ist billig zu verkaufen
Oberglauba, 30.
 Schöne gute Speiselartoffeln, 5 Liter
 23 Pf., bei **Centner** billiger,
Gallgasse 6, neben an im Keller.

Wieder in Halle anwesend
Dr. Hochheim.

Meine Sprechstunde ist von jetzt ab Mittag 12-1 Uhr.

Prof. Kohlschütter.

Gebrauchte Stiefel u. Schuh kauft
 Nur **Wartitz** u. **Gallgasse** - Gde.,
 nur erster Laden von der Gde.
 Eiserne Häfen u. Pferdekruppen zu kaufen gesucht
Mühlweg Nr. 23.
 Gebrauchten Kranken-Fahrräder, gut erhalten, sucht
Fleißberggasse 10.

Man annouciert
 am zweckmässigsten,
 bequemsten, billigsten,
 wenn man Anzeigen zur Vermittlung übersiebt an die erste und älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler,
 Halle, Leipzigerstraße 2.
Hallesche freiwillige Feuerwehr.

Dienstag den 30. Oktober
 Abends 8 Uhr
 Übung.
 (Rathshof).
 Das Commando.

„Euterpia.“

Die Bersammlung findet Donnerstag den 1. November statt.

H. Gläser's Restaurant,
 am Leipziger Thurm.
 Mittwoch den 31. Okt. Schlachtfest.

Wieder in Halle anwesend
Dr. Hochheim.

Wieder in Halle anwesend
Dr. Hochheim.

Montag Ab. 8 1/2 Uhr Billt, H. Klausstr. 8.
Halle'scher Turn-Verein.
 Montags und Donnerstags Übung.

Todesanzeige.
 Nach langen schweren Leiden verschied heute früh 2 1/2 Uhr im 20. Lebensjahre unser lieber, guter Sohn und Bruder
Friedrich Moritz Sommerweiz.
 Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten widmen die Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme
 die Hinterbliebenen.

Für den Inerententheil verantwortlich
Dr. W. Mann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)